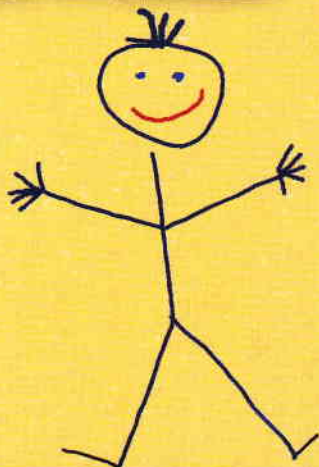


Beate Brielmaier ■ Bettina Eltrop (Hrsg.)

Bibelarbeit mit Kindern

# *Zahlreich wie die Sterne*

Familiengeschichten aus dem Hause Abraham



Verlag Katholisches Bibelwerk

Gottfried Liese

**Viel Glück und viel Segen**

Genesis 11,27 - 12,9

**I. Erschließung der biblischen Botschaft***a) Erklärungen zum Bibeltext*

## Die Vorgeschichte

Genesis 11,27-32 verbindet die „Vätergeschichte“ mit der „Urgeschichte“. Die Aufzählung der Geschlechterfolge (VV. 27b-30) und eine Wegnotiz (V.31) beschreiben den Weg der Väter und Mütter durch die Zeit: Abraham ist durch seinen Vater Terach mit der Menschheitsgeschichte (Gen 10) verbunden. Gott beschreitet mit ihm nun einen neuen besonderen Weg. Die Erzählnotiz über Saras Unfruchtbarkeit bildet die Brücke zu den Abrahamsgeschichten, die sich um den/die verheißenen Nachkommen und das verheißene Land drehen. Denn das Leben der Väter und Mütter des Glaubens wird als Wanderung geschildert, die ein konkretes Ziel hat: das verheißene Land (Kanaan).

Im Unterschied zu Gen 12,1-4 wird hier von einem Aufbruch der Großfamilie Terach berichtet ohne eine göttliche Aufforderung. Als Ziel des Auszuges wird allerdings bereits das Land Kanaan genannt.

## Herkunft Abrahams

Gen 11,27-32 ist an der Herkunft Abrahams interessiert. Die Sippe des Terach wird mit zwei mesopotamischen Orten (Orte im heutigen Irak und Türkei) in Verbindung gebracht: Ur und Haran.

Ur (Kasdimin Chaldäa, heutiger Irak), im Süden am Unterlauf des Eufrat, steht als alte Hauptstadt für die heidnische Welt, die Terachs Familie verlässt. Zu Har(r)an, in Nordmesopotamien, in der heutigen Türkei, gibt es in der weiteren „Vätergeschichte“ verwandtschaftliche Bezüge (Gen 27,43 u.a.).

## Berufung und Segen

Gottes Neubeginn in der Geschichte ruft einen Menschen auf einen besonderen Weg (V. 1). Am Anfang dieses Weges steht der Bruch mit den grundlegenden Lebensbezügen (Land, Verwandtschaft, Großfamilie): eine Zumutung! Doch der neue Weg hat Zukunft: Er führt in eine einzigartige Beziehung zu Gott, der Abraham das Ziel des Weges zeigen wird. Gottes Zumutung aufzubrechen ergeht zusammen mit einer weitreichenden Zusage.

Die Verheißung Gottes an Abraham enthält mehrere Zusagen, die alle um das Leitwort „Segen“ kreisen (VV. 2 und 3).

## Segen

Segen hat in der Bibel zu tun mit der Fülle des Lebens. Die Menschen im alten Israel waren sicher, dass in allem, was lebt, Segen enthalten ist. Denn erst der Segen ermöglicht Wachsen und Reifen - für Pflanzen ebenso wie für Tiere und Menschen. So meint es das hebräische Wort für „segnen“ / barak, das ungefähr „mit heilvoller Kraft ausstatten“ bedeutet.

Unser deutsches Wort segnen leitet sich ab vom lateinischen signare „bezeichnen“ und weist auf das äußerliche Segenszeichen oder die Segensgeste. Ein weiteres lateinisches Wort gibt es für segnen, nämlich benedicere, „Gutes sagen“. Es verweist auf die Kraft des gesprochenen Segenswortes. Tragender Grund des Segens ist der lebendige und heilschaffende Gott. Im Segen zeigt sich, dass Gott es gut mit den Menschen und seiner Schöpfung meint. Auch Menschen können Gott in Hymnen loben und segnen. Sie können sich auch dem Segen verschließen. Die Bibel zeigt ein Gespür dafür, dass Fluch und Segen oft nahe beieinander liegen und Folgen der eigenen Lebenspraxis sind (Gen 12,3).

Abraham bekommt die Verheißung: Er und seine Nachkommen werden zu einem großen Volk mit einem großen und berühmten Namen. Als Gesegneter kann Abraham selber zum Segen für andere werden. Gottes Segenswirken macht damit nicht bei Abraham halt, sondern zielt auf alle „Sippen der Erde“.

## Abraham reagiert

Gottes Gebot und Verheißung stellen Abraham vor die Entscheidung. Er muss reagieren. Im Vertrauen auf Gottes Wort macht er sich auf den Weg. Mit ihm ziehen sein Neffe Lot, seine Frau Sara und „seine Leute“, die Keimzelle des

neuen Volkes. Abraham wagt den Schritt im Vertrauen auf Gottes Hilfe (VV. 4 und 5).

#### Das Ziel der Reise

Abraham durchwandert das Land Kanaan, kann es aber nicht in Besitz nehmen. An drei Orten schlägt er sein Lager auf: im Norden (Sichem), in der Mitte des Landes (östlich von Betel und westlich von Ai), im Südland/Negev (Mamre/Hebron, siehe Gen 13,18). An allen drei Orten erfährt Abraham die Gegenwart Gottes und baut dort einen Altar. Entscheidend ist, dass Abraham Gottes Nähe und Begleitung erlebt. Abraham erfährt darin Segen, sich selbst als Gesegneten Gottes (VV. 6-9).

#### b) Der Bibeltext im Kirchenjahr

Abraham gilt für drei Weltreligionen als Vater des Glaubens: für das Judentum, Christentum und den Islam. Hier bieten sich Versuche für ein Kennenlernen und einen Dialog mit Angehörigen des jüdischen und islamischen Glaubens an. Vor allem zu muslimischen Kindern bestehen Kontakte in der Schule. Ansatzpunkte könnten die einzelnen Festzyklen im Kirchenjahr oder Jahreskreis der jeweiligen Religion sein sowie die entsprechenden Lehrplaneinheiten zu den drei Weltreligionen.

Die Geschichte dieser drei Religionen ist auch geprägt vom Streit (und Krieg!) der „Nachkommen Abrahams“ um das rechte Erbe. Vor allem der jüdische Glaube hat immer wieder die Landverheißung an Abraham/Israel betont. Zugleich wird aber Abraham/Israel der Segen Gottes nicht gegen die anderen verheißen, sondern für und mit den anderen. Gleiches gilt für die Christen. Auch der Koran kennt solche Vorstellungen.

#### c) Der Bibeltext in der Lebenswelt der Kinder

Der Text spricht verschiedene Aspekte aus der Lebenswelt der Kinder an: von Gott gerufen sein, Segen, Glück, gelingendes Leben. Leben als Weg beinhaltet Krisen, Aufbrüche, Verheißungen, Erfüllung.

Trotz gesellschaftlicher Krise erleben sich viele Kinder als angenommen; Kinder wollen glücklich sein, sie möchten das Leben, das vor ihnen liegt, meistern. Sie freuen sich, wenn ihnen etwas gelingt.

Kinder erleben Brüche auf ihrem Lebensweg: Umzug in einen anderen Ort;

das Klassenziel nicht erreichen; Trennung der Eltern; Krankheit und Tod. Andererseits steckt in Kindern viel Neugier auf ein „neues Land“. Immer wieder, trotz kleiner und großer „Rückschläge“ entwickeln sie Wünsche und Pläne für ihr Leben.

Abraham und sein Glaubenszeugnis kann Erfahrungen bestärken, von Gott gerufen und gesegnet zu sein. Das biblische Zeugnis kann helfen, positive Erfahrungen auf dem Lebensweg im Glauben (neu) zu deuten. Ferner steckt in der Beschäftigung mit Abrahams Weg eine Chance für Verständigung und Interesse an der „anderen“ Religion.

Die Kinderbibelarbeit hat folgende Zielsetzung:

Die Kinder sollen „Segensspuren“ in ihrem Leben und im Leben anderer Menschen entdecken.

Die Kinder sollen lernen, mögliche Brüche im Leben („Abbruch“ und „Aufbruch“) als Chance für neuen Segen zu begreifen.

Die Kinder sollen Hilfe bekommen, um Gottes Rufen (Anrufen, Be-rufen) in ihrem Leben zu erkennen.

## II. Bausteine für eine Kinderbibelarbeit

### ■ ■ ■ Baustein 1 – Der Bibeltext Genesis 12,1-5 für Kinder

- Der Bibeltext wird vorgelesen (z.B. aus: „Sieger Köder, Kinderbibel, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, S. 18) oder frei nacherzählt. Als biblisches Erzähl lied eignet sich auch „Ein Mensch, er nennt sich Abraham“ (in: „Gottes-Kinder-Lieder“. Kontakte Musikverlag, Lippstadt 1997. Nr. 8).
- Kindgerechte Fassung v. Willi Stroband (auch zu empfehlen für den Abschlussgottesdienst für angehende Schulkinder, vgl. Ideenwerkstatt S. 82).

*Abraham war ein Mann von 75 Jahren – er lebte in Haran, kannte dort jede Ecke in dem kleinen Städtchen, auch alle Menschen. Und dann passierte es: Gott sprach zu ihm, und es war schon spannend, was Gott zu ihm sagte:*

*„Zieh weg von diesem Land, lass alle Verwandten zurück in Deiner Heimat. Ich zeige Dir ein neues Land. Und Kinder sollst Du bekommen – und die werden auch wieder Kinder bekommen – und so weiter. Es wird ein richtig großes Volk werden – und mit Dir wird es anfangen!“*

*Ich werde Dich segnen – alle werden Deinen Namen kennen und sich freuen, dass sie mit Dir verwandt sind. Nicht nur hier – sonder auf der ganzen Welt.*

*Das war eine Botschaft! Abraham war schließlich schon alt, 75 Jahre.*

*Aber – er tat, was Gott ihm sagte. Er nahm seine Frau Sara und seinen Neffen Lot mit, die Sklaven und Sklavinnen, und alles Vieh, das ihm gehörte.*

*Er wusste nicht, was ihn erwartete – doch Abraham vertraute Gott. Gott würde bei ihm sein – egal, was passiert.*

*Und so brach Abraham auf – und zog fort in das ferne Land Kanaan – und er kam an!*

### ■ ■ Baustein 2 – „Wenn einer eine Reise macht ...“

- Im Raum liegen Bilder aus mit Reisemotiven (z.B. Bilder von Bahnhöfen, Flugplatz, Autobahn, Schiff, Menschen unterwegs, Wandernde, Karawane, Umzug, Flüchtlinge etc.).
- Jedes Kind wählt ein Bild aus, das es besonders ansprechend findet. Woran erinnert das Bild? Welche Gefühle, Erlebnisse werden damit verbunden?
- Mit den Kindern überlegen, welche Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte, aber auch welche Ängste und Unsicherheiten wir Menschen mit Reisen oder Fortgehen verbinden.

### ■ ■ Baustein 3 – „Was brauche ich um glücklich zu sein?“

- Kinder sammeln in der Großgruppe oder in Kleingruppen, was sie brauchen, um glücklich sein zu können: Sie können Personen, Gegenstände und „Werte“ aufschreiben oder malen.

### ■ ■ Baustein 4 – „Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen“

- Die Kinder überlegen, was sie in ihrem Leben schon an „Glück und Segen“ erlebt haben. Stichworte oder kleine Zeichnungen können dazu auf Zettel in Form von Fußspuren geschrieben oder gemalt werden.
- Sie können als große „Segensspur“ Gottes aufgehängt oder als Weg auf den Boden im Kirchenraum, in die Kirche hinein ausgelegt/aufgeklebt werden.

### ■ ■ Baustein 5 – „Wenn der Segen ausbleibt ...“

Nicht immer geht im Leben alles glatt und gelingt. Abraham muss sich von Altem trennen, um das neue Land zu erreichen. Nicht alle Versprechen Gottes erfüllen sich sofort. – Was hilft mir, wenn etwas nicht gelingt, wenn etwas „zerbricht“?

- Antworten zu der Frage an die Kinder können auf Tonscherben (z.B. von Blumentöpfen) geschrieben werden. Auch aus Zerbrochenem kann Gott neuen Segen wachsen lassen. (So gesehen können „Scherben Glück bringen“. Zugleich sind die Scherben ein Sinnbild dafür, dass wir Gottes Segen immer nur in Bruchstücken, fragmentarisch haben, wie es auch bei Abraham war.)
- Die Tonscherben können zu den „Segensspuren“ (Baustein 4) gelegt werden. Dazu wird das Lied „Komm Herr, segne uns“ (ev. Gesangbuch, 170) gesungen.

### ■ ■ Baustein 6 – „Quiz: Ich habe einen großen Namen – berühmte Menschen des Segens“

- „Gesegnete“ Menschen aus der Bibel, Kirchen- oder Weltgeschichte und aus der Gegenwart werden den Kindern in Form eines Quiz vorgestellt. Die Personen werden kurz mit ihrem Erfolg, Gelingen oder „Reichtum“ und ihrem Segenswirken für andere skizziert und sollen dann von den Kindern erraten werden. Beispiele: Josef, David, Maria, Petrus, Paulus, Martin von Tours, Elisabeth von Thüringen, Franz von Assisi, Martin Luther, Joh. Seb. Bach, Mutter Teresa ...

### ■ ■ Baustein 7 – „Wer ruft meinen Namen?“

- Die Kinder sitzen im Kreis. Abwechselnd schließt ein Kind die Augen. Ein anderes Kind ruft dessen Namen, während die übrigen summen oder murmeln. Das „blinde“ Kind muss raten, welches Kind seinen Namen gerufen hat.

### ■ ■ Baustein 8 – „Vertrauensübung: sich führen lassen“

- 2er-Paare bilden. Ein Kind schließt die Augen, das andere führt es vorsichtig eine Strecke (evtl. auch Elemente eines Barfußparcours). Anschließend Rolle wechseln.
- Wichtig ist das anschließende Gespräch: Wie fühle ich mich in welcher Rolle? Was ist schwer? Von wem lasse ich mich führen, gerne, ungerne? (Die Übung ist nicht durchzuführen, wenn sich die Kinder völlig fremd sind. Dann kann sie exemplarisch mit zwei Personen durchgeführt werden und die anderen sind „Beobachter“.)

### ■ ■ Baustein 9 – „Andere segnen – du sollst ein Segen sein“

- Die Kinder formulieren Segenswünsche für ein anderes Kind oder für einen ihnen bekannten Menschen. „Ich wünsche dir, dass ...“
- Der Wunsch kann auf eine selbst gestaltete Karte geschrieben werden oder auf eine Karte mit einem Segenswort. Zum Beispiel: „Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham, der Segen des Sohnes, von Maria geboren, der Segen des Heiligen Geistes, der über uns wacht, wie eine Mutter über ihre Kinder, sei mit dir.“ [Vancouver 1983]
- Es kann auch noch überlegt werden, was wir selber dazu beitragen können, damit unser Segenswunsch für den anderen in Erfüllung geht.

### ■ ■ Baustein 10 – „Segensgesten“

- Zu einem gesprochenen Segenswort können sichtbare und spürbare Gesten Gottes Zusage verdeutlichen. Sich gegenseitig die Hände auflegen als Zeichen des Schutzes; sich gegenseitig die Hände auf den Rücken legen als Zeichen der Stärkung; sich gegenseitig an den Händen halten als Zeichen der Verbundenheit. Im katholischen Raum: sich mit Taufwasser gegenseitig oder selbst bezeichnen.

### ■ ■ Baustein 11 – Segenslieder

- „Ich will dich segnen“

Text: Dieter Stork, Melodie: Reinhard Horn

1. C Dm7 G  
Ich will dich seg - - nen!

2.  
Du sollst ein Se - gen sein!

3.  
Men - - schen und Völ - - ker

4.  
la - - de ich durch dich

5.  
in den Se - gen ein!

- Kanon: Viel Glück und viel Segen (nicht nur für Geburtstage!)

„Gott dein guter Segen ist wie ein großes Zelt“

Text: Reinhard Bäcker, Melodie: Detlev Jöcker

*Strophe*

D G A

1. Gott, dein gu- ter Se- gen ist wie ein gro- Bes

D D G A D A4-3

Zelt, hoch und weit, fest ge- spannt ü- ber un- sre Welt.

*Refrain*

D A A7

Gu- ter Gott, ich bit- te dich: Schüt- ze und be- wah- re

D D Em

mich. Laß' mich un- ter dei- nem Se- gen

A7 D D

le- ben und ihn wei- ter- ge- ben. Blei- be bei uns al- le

G Em A D Hm | i. G A

Zeit, seg- ne uns, seg- ne uns, denn der Weg ist

D 2. G A D

weit. denn der Weg ist weit.

2. Gott, dein guter Segen ist wie ein helles Licht, leuchtet weit, alle Zeit in der Finsternis. Guter Gott, ich bitte dich: Leuchte und erhelle mich. Lass mich...
3. Gott, dein guter Segen ist wie des Freundes Hand, die mich hält, die mich führt in ein weites Land. Guter Gott, ich bitte dich: Führe und begleite mich. Lass mich...
4. Gott, dein guter Segen ist wie der sanfte Wind, der mich hebt, der mich trägt wie ein kleines Kind. Guter Gott, ich bitte dich: Stärke und erquicke mich. Lass mich...
5. Gott, dein guter Segen ist wie ein Mantelkleid, das mich wärmt und beschützt in der kalten Zeit. Guter Gott, ich bitte dich: Tröste und umsorge mich. Lass mich...
6. Gott, dein guter Segen ist wie ein weiches Nest. Danke, Gott, weil du mich heute leben lässt. Guter Gott, ich danke dir. Deinen Segen schenkst du mir. Und ich kann in deinem Segen leben und ihn weitergeben. Du bleibst bei uns alle Zeit, segnest uns, segnest uns, denn der Weg ist weit.

□ „Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände“

Text und Melodie: Daniel Kallauch

E A  
 Vom An- fang bis zum En - de  
 H<sup>7</sup> E F#  
 hält Gott sei- ne Hän- de ü- ber mir  
 H  
 und ü- ber Dir. Ja,  
 E A H  
 Er hat es ver-spro- chen, hat nie sein Wort ge-  
 E F#  
 bro - chen: "Glau-be mir, ich bin bei  
 H E  
 Dir! Im- mer und  
 A H<sup>7</sup> E  
 ü- ber- all, im-mer und ü- ber- all,  
 1. H H<sup>7</sup> 2. E  
 im- mer bin ich da! da!"

Bettina Wellmann

**Nicht für Kinder - trotzdem spannend:  
Abraham und Sara in Ägypten (Gen 12,10-20)  
und Gerar (Gen 20) oder: Abraham lügt**

Das vorbildhafte Bild Abrahams bekommt in der Bibel bald nach der Schilderung seiner Berufung einen „Makel“. In Gen 12,10-20 wird erzählt, dass Abraham seine Frau Sara an den ägyptischen Pharao verkauft! Diese Erzählung war wohl manchen (Männern) so peinlich, dass sie in die liturgische Lesordnung nicht aufgenommen wurde.

Und dabei hatte alles gut angefangen: Die Verheißung von Segen, Nachkommenschaft und Land (Gen 12,1-3) waren fast zu schön um wahr zu sein. Aber mit dem Wort „Hungersnot“ (V. 10) schlägt die Stimmung der Erzählung um. Der Leser ahnt, dass nun eine Krisensituation folgt. Abraham und seine Frau Sara verlassen das versprochene Land und ziehen nach Ägypten, um dem Hunger zu entkommen. Dort gibt Abraham die schöne Sara als seine Schwester aus. Aber es geht ihm nicht um die Sicherheit seiner Frau, sondern nur um sich selbst. Denn die Ägypter könnten ihn töten wollen, um an Sara heranzukommen. So gibt Abraham seine angebliche Schwester an den Pharao und kassiert für sie sogar einen ordentlichen Brautpreis: Schafe, Ziegen, Esel, Kamele, Knechte und Mägde. Sara selbst bleibt stumm. Die biblische Erzählung beschönigt nichts an ihrem Helden: nicht nur Angst vor der Hungersnot, fehlendes Gottvertrauen, sondern auch Eigennutz werden als Handlungsmotive genannt. Und schließlich ist die ganze Taktik Abrahams sinnlos: Gott schlägt den Pharao mit Plagen, dieser durchschaut das Spiel und schickt Abraham und Sara mitsamt ihrer Habe weg. In dieser Erzählung ist es nicht Abraham, der Gottes Willen versteht und umsetzt, sondern der mit Gott Verbündete ist diesmal Pharao, der traditionelle Gegenspieler.

Diese Geschichte handelt von der Schwäche des Verheißungsträgers: Abraham gefährdet die Landverheißung, indem er Kanaan verlässt, und er gefährdet die zugesagte Nachkommenschaft, indem er die zukünftige Ahnfrau Sara in fremde Hände gibt. Schon bei der ersten Erprobung scheint der „Held“ Abraham durchzufallen. Die Erzählung zeigt, welche Folgen es hat, wenn der Mensch sein Schicksal nur nach eigenen Lösungswegen unabhängig von den guten Plänen Gottes meistern will, welche Eigendynamik Lügen entwickeln und wie sie das gute Lebensgleichgewicht massiv stören. Letztlich hält Gott aber trotz

aller Schwäche an seinen Verheißungen und seinen berufenen Menschen fest. Doch Abraham lernt nicht: Beim König von Gerar gibt er Sara abermals als seine Schwester aus (Gen 20). Diese zweite Erzählung unterscheidet sich in Details: Gott ist in der Schilderung als aktiv Redender wesentlich präsenter. In einem wahrscheinlich späteren Einschub in den Bibeltext, der Abraham entschuldigen soll, wird die „Schwesternlüge“ umständlich gerechtfertigt. Die Tatsache, dass der König Sara noch nicht nahegekommen ist, und die Unfruchtbarkeit des Hauses werden betont, damit für die im folgenden Kapitel geschilderte Geburt Isaaks (Gen 21) falsche Spekulationen ausgeschlossen werden können.

Und noch ein drittes Mal taucht das Motiv der Gefährdung der Ahnfrau und des mangelnden Vertrauens in die Verheißungen in der Bibel auf: In Gen 26 gibt Abrahams Sohn Isaak seine Frau Rebekka als seine Schwester aus.